

für einen seggen, Wenn es
der arme nicht genießt.

6. Der fromme nimmt,
das recht zu beugen, Nicht
gaben von verbrechen an.
Er kann zu keinem frevel
schweigen, Und weicht nicht

von der tugend bahn. Du;
unser Gott, wirst ihn bei
lohnem; Du wirst sein
frommes herz erfreun. Er
wird in deinen hütten woh-
nen, Auf deinem berge
sicher seyn.

Glaub- und Liebes- Gesänge.

Mel. Nun danket alle Gott.

139. Gieb mir, o Gott,
ein herz, Das jeden mens-
schen liebet, Bey seinem
wohl sich freut, Bey seiner
noth betrübet; Ein herz,
das eigennuß, Und neid,
und harte flieht, Und sich
um andrer glück, Als um
sein glück bemühet.

2. Seh ich den dürstigen,
So laß mich gütig eilen,
Von dem, was du mir
giebst, Ihm hülfreich mit-
zutheilen. Laß mich gern
dienen, nicht Groß vor der
welt zu seyn, Und mich
verehret zu sehn; Nein,
menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gott-
tesdienst. Auch unbemerkt
von ihnen, Muß andern
stets mein herz Mit rath
und hülf dienen. Mich
treibe nicht erst dank Zu
milder wohlthat an; Nein,
was ich brüdern thu, Das
sey dir, Gott, gethan.

4. Ein trunk, mit dem
mein dienst Dem durstigen
begegnet; Ein blick voll
trost, mit dem Mein herz
bedrängte segnet; Ein rath,
mit dem mein mund In
kummer andre stärkt;
Nichts bleibt, so klein es
ist, Von dir, Herr, unbe-
merkt.

5. Eile wo ein boshast
herz, Unfrieden anzurich-
ten, So laß mich sorgsam
seyn, Der brüder zwist zu
schlichten. Aus schmäh sucht
kränke nie Mein mund des
nächsten ruh; Er rühme
sein verdienst; Deck seine
fehler zu.

6. Die rach' ist dein, o
Gott, Du sprichst: ich will
vergelt. Drum laß mich
stille seyn, Wenn menschen
auf mich schelten. Lieb,
daß ich dem verzeih, Der
mir zu schaden sucht; Den
liebe, der mich haßt; Den
segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht
allein Auf zeitlich wohlens
gehen Mit eingeschränktem
blick Bey meinem nächsten
sehen. Noch stärker müsse
mich Sein ewig glück ers
freun; Und ihm zum sees
lenheil Mein herz behülf-
lich seyn.

8. Den, der im glauben
wankt, Im glauben zu
bestärken; Den, der noch
sicher ist Bey seinem flir-
sches werfen, Von der ver-
kehrten bahn Auf rechten

weg zu ziehn, Dazu verleih
mir kraft, Und segne mein
bemühn.

9. O heilige du selbst,
Herr, meiner seelen triebe
Durch deine lieb' und furcht,
Zu wahrer menschenliebe.
Wer nicht den nächsten
liebt, Geht nicht zum him-
mel ein. Laß diese wahrs
heit, Gott, Mir stets vor
augen seyn!

Mel. Mir nach, spricht Chri-
stus 2c.

140. So jemand spricht:
ich liebe Gott; Und haßt
doch seine brüder, Der treibt
mit Gottes wahrheit spott,
Und handelt ganz dawider.
Gott ist die lieb, und will,
daß ich Den nächsten liebe,
gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott
und Herrn, Sind eines leib-
bes glieder; Drum diene
deinem nächsten gern; Denn
wir sind alle brüder. Gott
schuf die welt nicht blos für
mich; Mein nächster ist sein
kind, wie ich.

3. Sein heil ist unser
aller gut. Ich sollte brüder
hassen,

lassen, Die Gott durch
seines Sohnes blut So
hoch erkaufen lassen? Daß
Gott mich schuf, und mich
versüßet, Hab ich dies
mehr als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich
so viel schuld, Du, Herr,
von meinen tagen! Ich
aber sollte nicht geduld Mit
meinen brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem
du vergiebst? Und den nicht
lieben, den du liebst?

5. Was ich den frommen
hier gethan, Den kleinsten
auch von diesen, Das siehst
du, mein Erlöser, an, Als
hätt' ichs dir erwiesen. Und
ich, ich sollte ein mensch noch
seyn, Und dich in brüdern
nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges
gericht Wird über den erge-
hen, Der nicht barmherzig
ist, und nicht Die rettet, die
ihn flehen. Drum gieb mir,
Gott, durch deinen Geist
Ein herz, das dich durch
liebe preist.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

141. Du, aller menschen

Vater! Du gütigster berä-
ther In allem, was uns
drückt! Was wir hier guts
genießen, Das läßt du uns
zussiegen. Du bist, der
unser herz erquicket.

2. Du läßt dich bey
uns sündern Durch undank
nicht verhindern, Uns seg-
nend zu erfreun. Zu ew'gen
seligkeiten Uns sterbliche zu
leiten, Wird ewig dein ver-
gnügen seyn.

3. Wie groß ist deine mil-
de! Barmherz'ger Vater,
bilde Mein herz nach deis-
nem sinn, Daß ich der noth
der armen Mich willig mög
erbarmen! Nimm alle här-
te von mir hin.

4. Bleib, daß ich willig
gebe, Mich wohlzuthun be-
strebe, So, wie mein Hei-
land that, Der göttliche
erbarmen, Dem kein be-
drängter armer Vergebens
je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die tri-
be Der mitleidsvollen liebe.
Wie du mir guts gethan,
So laß um deinetwillen
Mich andrer nothdurft stil-
len,

len, So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken laß mich die hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilfe und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der erndtet dort die herrlichkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

Oder: Machs mit mir, Gott, nach deiner gut.

142. Wer dieser erden güter hat, Und sieht den nächsten leiden, Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden, Der ist ein feind der ersten pflicht, Und liebt dich, Gott der liebe, nicht.

2. Wer seines nächsten ehre schmäh't, Und gern sie schmäh'en höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht,

Und nichts zum besten lehret: Nicht dem verläumd' widerspricht, Der liebet seinen nächsten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schuß Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennuß, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus geborsam, nicht aus pflicht, Auch der liebt seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein dürst'ger erst erscheinet; Nicht eilt, den frommen beizustehn, Der im verborg'nen weinet; Nicht gütig forschet, obs ihm gebricht, Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit hært' und wormurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm, Gott, deine liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das

Das oft sie dürstig machet;
Nur sorglos ihnen gaben
giebt, Der hat sie wenig
noch geliebt.

7. Zwar du, mein geist,
vermagst es nicht, Stets
durch die that zu lieben.
Doch bist du nur geneigt,
die pflicht Getreulich aus-
zuüben, Und wünschst dir
die kraft dazu, Und sorgst
dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser trieb
in dir, So such ihn zu be-
leben. Denk oft: Gott ist
die lieb, und mir Hat er sein
bild gegeben. Ja, Höch-
ster, was ich hab, ist dein;
Sollt ich, wie du, nicht
gütig seyn?

Mel. O Gott, du frommer
Gott.

I43. Wie selig lebt ein
mensch, Der dienstbegierde
kennet, Und ihre pflicht
zu thun Aus menschenliebe
brennet! Der, wenn ihn
auch kein eid Zum dienst
der welt verbindet, Beruf
und eid und amt Schon in
sich selber findet.

2. Dir, Höchster, ahmt
er nach, Dir als ein bild
zu gleichen; Durch dienst-
beßissenheit Sucht er dies
zu erreichen; Er hält für
eignes wohl Sich nicht al-
lein gemacht; Er hält sich
für die welt Von dir hers
vorgebracht.

3. Die welt, denkt er,
hat recht Auf meinen dienst
und kräfte, Ihr nützen ist
für mich Ein seliges ge-
schäfte. Als glieder schuf
uns Gott, Als bürger einer
welt, In der des einen hand
Die hand des andern hält.

4. So denkt der mens-
schenfreund; Und das ist
sein bestreben, So treu als
er sich lebt, Zum wohl der
welt zu leben. Ihm wird
des nächsten heil Sein eigi-
nes himmelreich; Er fühlet
fremde noth, Als träf ihn
selbst der streich.

5. Er eilt dem, ders be-
darf, Mit hülfe beizustre-
ben: Sein ansehen und sein
freund, Sein stand, sein
wohlergehen Sind mittel,
die er braucht Behüßlich
gern zu seyn, Und einen
lei-

leidenden Mit tröste zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heischt, Das reizet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zu wahrer menschenliebe. Kein stolz noch eigennutz Wirkt seine gütigkeit. Er steht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott, durch Christum werden! Voll regen eifers sey Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kann, Dem nächsten stets zu seyn; Dann geh ich einst, o Gott, Ins reich der liebe ein.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

I44. Lehr mich, Höchster, darnach streben, Stets der wahrheit freund zu seyn! Jenes freudenvolle leben Nimm nicht freche lügner ein. Denn vor deinem angesichte Werden sie beschämt zunichte, So wie satans trug und list, Der der lügner vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren schwärmern gleich zu seyn, Heuchelnd brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich sey des herzens grund, Redlich spreche auch mein mund.

3. Die der falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o Gott, ein greul; Und ein unglückseligs leben Bleibt gewiß ihr künftigs theil. Hier schon trift verdiente schande Sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein verschulden Der verläumder lästermund; Herr, so laß michs still erdulden. Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen, O so gib, daß stets dabey Herz und mund voll sanftmuth sey!

5. Daß du, Herr, an jedem orte Zeuge meines wans

wandels bist; Daß kein einz'ges meiner worte Deinem ohr verborgen ist, Das sey stets mir im gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte. Denn du liebst den wahrheitsfreund, Und bist falschen herzen feind.

Mel. Valet will ich dir geben.

145. Heil dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbesfleckt erhält.

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verlehet, Und der an allem ort Sich dies vor augen setzet: Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm, daß sein gemüthe, Herr, deine rechte übt. Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt.

Du wirst ihn einst erheben, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. Herr, drücke diese sache Mir tief ins herze ein, Daß ichs zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu seyn. Erinnre mein gewissen, Du hassst heuchelen, Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit seyn.

5. Nie laß mich was versprechen, Das ich nicht halten kann, Und nie zu sagen brechen, Die ich einmal gethan; Nie mich den stolz verleiten, Und nie des beyspiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst bedacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr, meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit übe, und wisse, Wenn ich für andrer wohl Und für mich reden muß, Und wenn ich schwelgen soll.

7. Wenn je, um mich
zu drücken, Des feindes
anschlag gilt, Der sich bey
bösen tücken In guten schein
verhüllt: So stärke meine
seele, Daß sie nicht unter-
liegt, Und alles dir befehle,
Durch den die unschuld
siegt.

8. Ein herz voll treu und
glauben, Das, Gott, zu
dir sich hält, Das soll mir
niemand rauben; So kann
ich aus der welt Einst mit
der hoffnung gehen: Ich
werde als dein kind, Dich
mit den frommen sehen,
Die reines herzens sind.

Mel. Machs mit mir, Gott,
nach deiner gut.

I46. Wohl dem, der
bessere schätze liebt, Als
schätze dieser erden! Wohl
dem, der sich mit eifer übt,
An tugend reich zu werden;
Und in dem glauben, daß
er lebt, Sich über diese
welt erhebt!

2. Gott, du verwehrst es
uns zwar nicht, Hier güter
zu besitzen. Du gabst sie
uns, und auch die pflicht,

Mit weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser herz er-
freun, Und unsers fleißes
antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern
dieser zeit Mit ganzer seele
schmachten; Nicht erst nach
der gerechtigkeit Und de-
nem reiche trachten: Das
ist, o Herr, nicht der bes-
ruf, Dazu uns deine liebe
schuf.

4. Der geiz erniedrigt
unser herz, Erstickt die ed-
lern triebe. Die liebe für
ein schimmernd erz Vers-
drängt der tugend liebe,
Und machet, der vernunft
zu spott, Ein elend gold
zu unserm Gott.

5. Der geiz, so viel er
an sich reißt, läßt uns kein
gut genießen! Er quält
durch habsucht unsern geist,
Und tödtet das gewissen,
Er reißt durch schmeicheln
den gewinn Uns blind zu
jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil
wird er schon Aus uns
mit meyneid sprechen; Uns
zwingen, der arbeiter lohn
Unmenshlich abzubrechen;
Er

Er wird in uns der wittwen
flehn, Der waisen thränen
widerstehn.

7. Wie kann ein herz
vom geiz hart Des wohl-
thuns freuden schmecken,
Und in des unglücks ge-
genwart Den ruf zur hülff
entdecken. Und wo ist ei-
nes standes pflicht, Die

nicht der geiz entehrt und
bricht?

8. Drum, Herr, erhalte
mich dabey, Daß ich mir
gnügen lasse, Geiz, ewig,
als abgötteren, Von mir
entfern und hasse. Ein wei-
ses herz und froher mutß
Seh meines lebens größtes
gut!

Erweckungs- und Trost-Gesänge.

Mel. Werde munter mein
gemüthe.

147. Großer Gott, je
mehr an güte Du mir les-
benslang erzeigt: Desto
mehr wird mein gemüthe
Jest zur kümmeruß ge-
beugt, Daß ich meinen
Gott und Herrn, Oft mit
vorsatz, oft nicht gern,
Durch die missthat be-
rühbet, Da du mich doch
stets geliebet.

2. So viel jahre, tag
und stunden Du mir armen
zugelegt; So viel war ich
auch verbunden, Weil das

blut in adern schlägt, Dir
zum dienst bereit zu stehn:
Doch ich hab es oft ver-
sehn, Und von meinem
ganzen leben Dir das wei-
nigste gegeben.

3. Deine lockung, deine
gaben Hab ich oft bey mir
gefühlt; Herz, gedanken,
sinnen haben Auch wohl oft
dahin gezielt, Voller reu
zu dir zu gehn, Dich um
gnade anzuflehn: Doch ich
habs nie recht betrachtet,
Und die lockung bald ver-
achtet.